

Für Antenne Brandenburg Apropos Sonntag am 20.3.2016 (Wdh. vom 25.3.12)

**Die Schönen vom Lande
Warum Franz Ehmke märkische Kirchen malt**

von Angelika Obert

Take 1 Cue 2 17.07.24 – 17.08.06

Kirchen in der Landschaft

Wenn man (*also*) hier durch die märkischen Lande fährt, sieht man, (*wenn man mit offenen Augen fährt*), alle fünf, sechs, sieben Kilometer ein Dorf mit einer Kirche, deren Turm meistens schon von weitem zu sehen ist

(*und die alten Landstraßen waren auch zum großen Teil so gebaut, (dass sie – das merkt man also auch heute noch) – dass sie von weitem schon auf die Kirche ausgerichtet waren.*)

8.39 – 8.44

und wenn man sich die Kirchen wegdenken würde, dann bliebe nicht viel übrig.

20'

Autorin

Einen Blick fürs Stimmige hatte Franz Ehmke schon immer – einen geschulten Blick außerdem, denn er ist gelernter Landschaftsarchitekt. Schon als er von Berufs wegen übers Land fuhr, hat er sich an den Kirchtürmen erfreut, die der märkischen Weite Struktur geben. Als er dann nach 1990 zu denen gehörte, die keine Arbeit mehr bekamen, hat er sich entschieden, seiner Zuneigung zu den alten Dorfkirchen nachzugehen. Er hat sich auf den Weg gemacht, um sie zu malen.

Take 2: Cue 4 17.11.18 – 17.11.59

Plan zu Malen

Es fing also so an...

Ich habe nicht angefangen von vornherein: so, jetzt malst du mal 300 Dorfkirchen, sondern ich stellte eines Tages eben fest: na ja, nun sinds schon 25, nun sinds schon 30 – und dann habe ich (*also das (.....) systematisch also erweitert und*) mir gesagt: Es müsste dann eben das ganze Land Brandenburg umfassen, oben von der Prignitz über Uckermark, Oderbruch, Niederlausitz unten, Fläming, Potsdam, Havelland....(Stimme bleibt oben)

25'

Autorin

Eine einzigartige Dokumentation ist so entstanden – die vor zehn Jahren als Buch im bei Bock und Kübler erschien. Ansichten der märkischen Dorfkirchen in ihrer ganzen Vielfalt - nicht fotografiert, sondern liebevoll gemalt: aus der Nähe, aus der Ferne, bei Sonnenschein und verhangenem Himmel. So etwas gibt es sonst aus keiner deutschen Region - es ist eben etwas ganz anderes als ein Fotoband

Take 3: Cue 5 17.12.57 – 17.14.31

malen statt fotografieren

Die Kunst der Fotografie habe ich also früher ausgeübt als Landschaftsfotograf, aber ich weiß aus eigener Erfahrung, dass die Fotografie die Dinge doch ganz anders wiedergibt als man es also mit

einem Bild – in welcher Maltechnik spielt noch gar keine große Rolle – das ist eben ganz etwas anderes.

Die Fotografie hat den großen Vorteil, dass sie viele einzelne Details exakt wiedergibt (...), aber den gefühlsmäßigen Eindruck, den man von einem Bauwerk bekommt, der wird also bei den meisten Fotos doch also durch die (...)sachlich-nüchterne Wiedergabe bleibt das aus. Man sieht zwar auf dem Foto ganz exakt den Bau, aber merkwürdigerweise auch immer bei schönem blauem Himmel und das ist eben eine sehr einseitige Sicht.

35'

Autorin

Absichtlich hat Franz Ehmke seine Malausflügen zu jeder Jahreszeit gemacht, denn auch in den trüben Herbst- und Wintermonaten haben die alten Bauten ihre eigene Ausstrahlung. Vielleicht trösten sie dann sogar noch mehr. Und dass jedes alte Bauwerk eben auch einen Gefühlswert hat – das vermitteln Ehmkes Bilder wirklich. Natürlich konnte er nicht alle märkischen Kirchen malen, es sind über 1000, die hätten auch in einer mehrbändigen Ausgabe den Rahmen gesprengt. Seine Auswahl ist teils dem Malerblick geschuldet, dem Standort, der sich bot – aber sein Augenmerk galt dabei vor allem den ganz alten Kirchen:

Take 4: Cue 7 17.16.33 – 17.17.36

staunen: 800 Jahre alt

Je älter die Kirchen sind, um so (...) wertvoller sind sie doch in vieler Hinsicht. Man muss sich doch sehr wundern, wenn man überlegt, dass viele dieser alten Feldsteinkirchen mittlerweile 800 Jahre alt sind und was (...) diese lange Zeit durchstanden hat und sich heute noch dem Auge also darbietet, das ist also erstaunlich. Man fragt sich doch manchmal (*oder ich frage mich manchmal*), was denn in 800 Jahren von unseren heutigen Dingen noch übrig sein wird – und sehenswert sein wird.

35'

Autorin

Dass die Kirche im eigenen Dorf etwas ganz Besonderes ist, wert, von einem Mann aus Berlin gemalt zu werden – das hat dann zumindest unter der Dorfjugend auch für gewisses Aufsehen gesorgt.

Take 5: Cue 9 17.20.37 – 17.21.07

Begegnungen beim Malen

Meistens Kinder, nicht – die dann durch Zufall mit' m Rad vorbeikommen und dann laut losschrien – da guck mal, da malt einer unsere Kirche, is ja geil! So, und dann kamen die Kinder also näher und guckten denn und so, ja ich hab zu Hause auch Buntstifte – ja, denn mal doch auch mal eure Kirche hier

25'

Autorin

Franz Ehmke, ist kein emsiger Kirchgänger. Aber er ist ein frommer, nachdenklicher Mann – und er hofft, dass seine Bilder Wirkung zeigen bei denen, die oft allzu gleichgültig über die alten Kulturdenkmäler hinwegsehen:

Take 6: Cue 14 17.25.33 – 17.26.29

Ziel der Bücher

Die Idee ist die, erstmal das Interesse für die Kirchen wecken und die Menschen darauf hinweisen, wenn sie hier durch die Landschaft fahren (.....) einen Blick drauf zu werfen und nicht gleich durch die Dörfer durchzuraschen, (.....) sondern anzuhalten und sich die Bauten wenigstens erst mal von außen anzusehen.

20'

insgesamt: 4.40

Musik

Autorin

Franz Ehmke, der Maler märkischer Dorfkirchen, gehört zu der Generation der Jungen, die von der Schulbank weg in den Krieg mussten. Danach hätte er das letzte Schuljahr nachholen müssen, aber

Take 7: Cue 20 17.32.55 – 17.33.55

Biografie 1

Ich konnte mich (*also*) nicht dazu durchringen, einfach zu sagen: So nun machen wir mal weiter, wo hatten wir letztens aufgehört, Cäsar, Latein, De bello gallico, Vokabeln lernen und so. Also, ich habe dann das Abitur nicht nachgeholt, sondern habe dann einen praktischen Beruf erlernt, einen friedfertigen Beruf im Gegensatz meinem vorherigen Heldenleben und habe also Gärtner gelernt – *ohne zu wissen, dass man da später Gartengestaltung studieren könnte oder so was, sondern* aus ganz einfachen Gründen, weil man sich sagte. Na ja, da gab es dann doch vielleicht im Sommer mal die eine oder andere Gurke mal zu ergattern.

35'

Autorin

Schließlich ist er doch über die Gurke hinausgekommen und Landschaftsarchitekt geworden. Nur hielt es ihn nicht lange im staatlichen Entwurfsbüro, er hat freiberuflich gearbeitet – dabei oft als Feuerwehr bei den Aufträgen, die in den staatlichen Büros nicht fertig wurden:

Take 8: Cue 22 17.36.32 – 17.37.05

Biografie 2. Schönefeld

Ich habe also beispielsweise hier für den jetzt ja wieder im Fokus stehenden Flughafen Schönefeld damals für den Zentralflughafen Schönefeld die Begrünungsmaßnahmen geplant. Davon ist in der Zwischenzeit nichts mehr. Das ist

alles bereits wieder unter Beton und Sand und Kies verschwunden, aber die Pläne haben wir damals gemacht. 22'

Autorin

Irgendwann ging es mit der freiberuflichen Tätigkeit nicht mehr weiter. Ehmke hat sich durchgeschlagen als Kleindarsteller bei der DEFA und später Gartenbücher geschrieben. Gemalt hat er schon immer – Skizzen für seine privaten Auftraggeber, aber auch zum Vergnügen:

Take 9: Cue 26 17.45.41 – 17.46.13 malen gelernt

Im Grund gehört also Malen oder Freihandzeichnen oder auch Malen zu meiner ursprünglichen Berufsausbildung. Also, Garten- und Landschaftsgestalter früher konnten alle oder fast alle – auch alle namhaften vor allen Dingen aus früheren Zeiten – konnten also zeichnen und malen. 20'

Autorin

Weil er nicht im Verband bildender Künstler war, kam er an gute Farben, Pinsel und Papier nicht heran. Auf's Aquarellieren musste er verzichten – und nach andern Wegen suchen:

Take 10 Cue 16 17.28.58 – Pastellkreiden

Weil es also in den Zeiten des siegenden Sozialismus im Staat der Deutschen Demokratischen Republik keine Aquarellfarben, Aquarellpinsel, Aquarellpaper gab. Dazu musste man, wenn man so etwas haben wollte, wurde man in den Geschäften, in den wenigen einschlägigen Geschäften in Berlin gefragt, ob man im Verband wäre – gemeint war also der Verband bildender Künstler. Da ich in dem nicht war und auch nicht die Absicht hatte, da einzutreten, blieb mir also nicht anderes übrig als nach anderen Wegen zu suchen.

17.29.56 - 17.30.53

Und es gab eben merkwürdigerweise in jedem Konsum Schreibwarenladen hier Pastellkreiden, tschechische Pastellkreiden, und da hab ick mir gesagt, dann machst du eben Pastell. Hat sich im übrigen auch aus sachlichen Gründen gar nicht mal als so übel erwiesen, denn beim Aquarellieren – (*ich habe auch früher Landschaftsbilder in Aquarelltechnik gemacht*) – man ist also immer drauf angewiesen, dass man Wasser hat, bei sich hat, man muss immer aufpassen, dass man die Wasserflasche nicht umkippt oder das Glas – also, es hat durchaus auch Vorteile, wenn man bei der Pastellmalerein den Faktor Wasser schon mal ganz beiseite lassen kann.

45'

Autorin

Darum malt er bis heute mit Pastellkreiden. Viele merken das aber gar nicht, wenn sie seine Bücher anschauen.

Take 11 Cue 17 17.30.51 – 17.31.12**Pastell**

Und dann hab ich mich also mit der Zeit so in die Pastelltechnik reingearbeitet, dass also viele hier die Pastelle in der Drucklegung auch für Aquarelle halten, die sind immer der Meinung, es wären Aquarelle, aber sind es nicht. 20'

Insgesamt: 3.40**Musik****Take 12: Cue 32 17.57.11 – 17.58.08****Staunen**

Wenn man also vor diesen alten Kirchenbauten steht, da fragt man sich also schon, mit welcher tiefen Gläubigkeit die Menschen damals diese Dinge überhaupt haben schaffen können und wir stehen heute mit (.....) unglaublich-erstaunten Auge davor und fragen: Wie haben die denn damals det eigentlich alles gemacht? Denn zu der Zeit, als die Kirchen gebaut wurden, gab es im Dorf eigentlich nur kleene Lehmhütten mit Strohdächern und die Kirche war der einzige große steinerne Bau. 35'

Autorin

Franz Ehmke ist eben auch ein Handwerker. Er staunt nicht nur über die Schönheit der alten Kirchen, sondern auch darüber, wie sie vor vielen hundert Jahren zustande kommen konnten

Take 13: Cue 33 17.58.16 – 17.59.19**Bauen im MA**

Die Kirchen sind ja durch Bauhütten, also umher ziehende Bauleute entstanden, die also den Umgang mit dem Stein, mit dem spröden harten Feldstein beherrschten – (...) aber die ortsansässigen Bauern, die Bevölkerung musste natürlich fleißig , sehr fleißig mithelfen, das Material heranzuschaffen und Kalk heranzuschaffen und alle diese Dinge – also, die mussten da sehr, sehr mit daran beteiligt werden und mussten doch eine große Überzeugung davon haben, dass das also einen Sinn hat, denn sie haben dafür kein Geld bekommen, sie haben das alles nur aus innerer Gläubigkeit. 40'

Autorin

Moderne Menschen könnten sagen: Da wurden die Bauern aber damals ganz schön ausgenutzt. Nur – sie haben eben auch etwas geschaffen, was über ihr eigenes Leben hinauswies. In jedem Dorf ein bisschen anders. Wenn Franz Ehmke sein Dorfkirchenbuch aufschlägt, findet er auf jedem Blatt eine andere Art von Schönheit. Ein Kirchturm sieht aus, als ob er für Rapunzel gebaut sei, ein anderer ist mit Zwiebdächern gekrönt wie in Bayern... Unmöglich zu entscheiden, welche Dorfkirche die Schönste ist:

Take 14: Cue 42 18.11.54 – 18.12.42**Lieblingskirche**

Jedes Mal, wenn ich ruffgucke, sag ich mir: Das ist meine Lieblingskirche – die haben alle irgendeine Besonderheit, irgenwat – hier beispielsweise – unglaublich – oben in der Uckermark – in einem Dorf in Briest – so eine Kirche – sehn Se, hier steht et: Ungläubig betrachtet das Auge, was Glaube einst vollbracht. 30'

Autorin

Das ist der kleine Text, den er unter das Bild der Kirche in Briest gestellt hat – jedes Bild hat so einen kleinen Erinnerungstext. Manche Dorfkirche, die Franz Ehmke in den 90er Jahren kurz vor dem Einsturz gemalt hat, ist inzwischen wieder wunderbar restauriert – dank der Fördervereine, die sich dafür eingesetzt haben. Aber es gibt in Ehmkes Sammlung auch das Bild einer Kirche, die inzwischen verschwunden ist: Horno

Take 15 Cue 41 18.10.44 – 18.11.06**Horno**

Ich wunder mich natürlich, also eigentlich hätte Vattenfall, die ja det abgebagert haben, die hätten eigentlich det Buch, die halbe Ufflage kaufen sollen, aufkaufen müssen, und den Bewohnern jeden eins – aber... 15'

Autorin

das hat Vattenfall nun nicht getan. So ganz leicht hatte es Franz Ehmke ja ohnehin nicht, für seine Bildbände einen Verlag zu finden. Die größeren haben alle abgewinkt und auch beim kirchlichen Bauamt hatte er kein Glück. Schließlich hat er Kontakt mit dem Leiter eines kleinen Verlag in Schöneiche aufgenommen – und auch das wäre beinahe schief gegangen:

Take 16: Cue 50 18.20.48 – 18.21.51**Verleger gefunden**

Und da hab ick denn also jewartet und jewartet und mhmh.

Wir kannten uns ja nun nich. Ja, er wäre also groß und hätte einen Bart und ick sach, ick bin also groß jewachsen, habe aber keinen Bart, habe aber eine Mappe weil ick ja n paar Bilder hatte zum Ansehen. Also, ick habe denn uff de Uhr jeguckt – war schon über ne halbe Stunde über die Zeit und habe mir gesagt, na gut, also, zehn Minuten noch und denn lässt es. Und in letzter Sekunde kam er denn anjerannt und – so bin ich denn also im Grunde zum Verleger gekommen. Is n kleiner Verlach der im Grunde tagtäglich ums Überleben kämpft. 40'

Autorin

Der Verlag Bock und Kübler war von Ehmkes Projekt so angetan, dass er dafür gesorgt hat, dass noch zwei weitere Bildbände zustande kamen – über die Kirchen in

der Altmark und in der Neumark. Jedes Buch kostet 19.90 Euro und enthält neben den Bildern auch Informationen über die Kirchen und die Region.

insgesamt: 4.40

Musik